

# Magie rund um die Stromfabrik

Das Publikum zeigte sich einhellig begeistert über das Fest zum 25-Jahr-Jubiläum des Kernkraftwerks Leibstadt

**Zu seinem 25-jährigen Bestehen liess sich das Kernkraftwerk Leibstadt Prachtvolles einfallen: Das dreitägige Stromfest lockte das Publikum mit dem faszinierenden Thema Licht.**

URSULA BURGHERR

Hauptattraktion am Stromfest war die 25 Kilometer lange, mit LED-Birnen bestückte Girlande, die sich über das Festgelände zog. Beim Eindunkeln wurde das Lichterlabyrinth illuminiert, in dem die Berliner Theatergruppe Anu ihr Schauspiel aufführte. Die Atmosphäre war einmalig, Besucherinnen und Besucher ausnahmslos begeistert.

Der Blick der meisten Eintreffenden fiel zuerst auf die kilometerlange Lichtgirlande, die sich über das Festareal spannte. Je dunkler es wurde, desto eindrücklicher schimmerte das gigantische Kettengebilde aus Tausenden von stromsparenden LED-Leuchten und verbreitete auf dem KKL-Gelände eine magische Atmosphäre.

## Fortsetzung des Stromfests

An der Abgabestation wurde das Lichtband in 8330 Stücke geteilt und als Präsent an das Publikum abgegeben. Barbara Suter, Leiterin Information des KKL: «Unsere Vision ist, dass die einen oder anderen Lichter zukünftig Terrassen und Gärten der Umgebung erhellen, so findet das Stromfest später im kleineren Rahmen seine Fortsetzung.»

Der Jubiläumsanlass sollte für alle Mitarbeitenden und die

Bevölkerung aus der Region unvergesslich werden. Während die Leuchtgirlande versinnbildlichte, dass im KKL täglich Strom produziert wird, übersetzte die Berliner Theatertruppe Anu mit ihrem Lichtschauspiel das Kerngeschäft der Jubilarin poetisch. Regisseurin Sibylle Behr: «Wir wollten auf dem KKL-Areal Strom als wertvolles Gut ins Bewusstsein rufen – das ist eine Ressource, mit der sorgsam umgegangen werden muss.»

## Publikum tanzte im Reigen mit

In schillernden Kostümen mit komödiantischen Einlagen und viel Musik wurde die Geschichte über das Zusammenreffen der bisher ausgebeuteten Moortsländer erzählt, die dank einer neu entdeckten, sehr selten gewordenen Moortsknospe auf ein besseres Zeitalter hoffen und dies mit einem Königinritual in Leibstadt bestärken wollten. Das Publikum wurde Teil des Schauspiels, tanzte im Lichterlabyrinth den königlichen Reigen mit. Auf Begeisterung stiessen auch verschiedene Buden mit Lichtspielen und Spiegeltheater. Die Theatergruppe Anu hatte für das Fest eines der grössten Spiegelkaleidoskope Europas herstellen lassen.

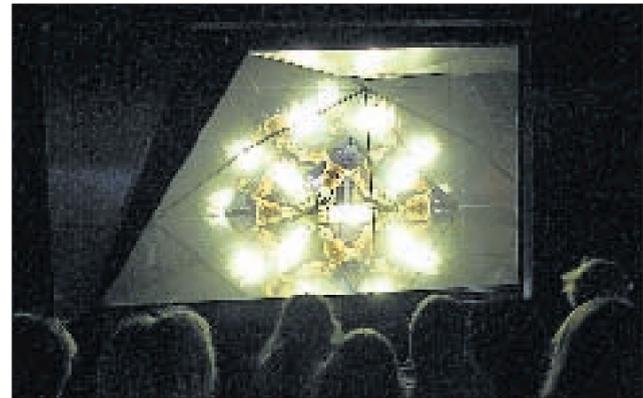
Im «Café Dialog» stellte sich die Geschäftsleitung des KKL den Fragen der Bevölkerung. Was brannte dem Publikum besonders unter den Nägeln? Olivier Robert vom Verwaltungsrat des KKL: «Kritische Diskussionen zum Thema Kernkraft gab es keine einzige. Meistens ging es um Verständnisfragen, etwa im Hinblick auf Endlagerung.»



**EINDRÜCKLICH** Auf dem Festgelände beim Kernkraftwerk Leibstadt lockten das Riesenrad und viele andere Attraktionen. URSULA BURGHERR



**BEZAUBERND** Die Lichtergirlande auf dem Festgelände.



**POETISCH** Die Theatertruppe Anu fesselte mit ihrer Inszenierung.

# Menschliche Zuwendung ist das A und O

Die Emil-Burkhardt-Stiftung feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum im Gemeindezentrum Langwies in Bad Zurzach

**Am Anfang stand ein Wunsch: Emil Burkhardt wollte einen Platz für Arme und Kranke schaffen. Aus dem Wunsch wurde Realität – das Alters- und Pflegeheim Pfauen. Am 50. Geburtstag der Stiftung wurde an den Gründer erinnert.**

PATRICIA HAGER

«Ohne Emil Burkhardt hätten wir heute nichts zu feiern!» Mit diesen Worten eröffnete Marcel Iseli, ehemaliger Präsident des Stiftungsrates, die Feier zum 50-Jahr-Jubiläum der Emil-Burkhardt-Stiftung. Nach ihm ergriff der aktuelle Präsident des Stiftungsrates das Wort und erzählte über die einzigartige Geschichte und die enorme Entwicklung des Alters- und Pflegeheims Pfauen und über das Leben des Stiftungsgründers.

Emil Burkhardt lebte von 1854 bis 1919 und wuchs an der Pfauengasse in Zurzach auf. Nach der Schule besuchte er das Lehrerseminar und wurde zuerst Primar-, dann Bezirksschullehrer, bis er sich schliesslich mit 48 Jahren erfolgreich als Weinhändler selbstständig machte und es so zu einem beträchtlichen Vermögen brachte. Da seine Ehe kinderlos blieb, überschrieb er in seinem Testament die Liegenschaft Pfauen der Gemeinde mit dem Wunsch, ein Heim für Arme und Kranke zu errichten. Am 1. Dezember 1959 setzte dann der damalige Gemeinderat von Zurzach dieses Anliegen um, gründete die Emil-Burkhardt-Stiftung und begann kurz darauf mit dem Bau des Heimes.

Hauptanliegen der Stiftung ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Heims eine freundliche Atmosphäre, menschliche Zuwendung und eine optimale ärztliche Pflege zuteilwerden zu lassen. Etwas, was die Stiftung in den letzten 50 Jahren reali-



**FANTASIEVOLL** Aus welcher Zeit stammen wohl diese Kleider? Vergnügliches Rätselraten an der Modenschau. PATRICIA HAGER

siert hat: Denn heute finden im Pfauen 59 ältere und pflegebedürftige Menschen ein liebevolles Zuhause.

## Eine neue Ära beginnt

Rudolf Nydegger wies aber auch darauf hin, dass die Stiftung in Zukunft mit grossen Herausforderungen konfrontiert werden wird, so etwa mit dem Bedürfnis nach mehr Pflegeplätzen. Auch Franz Nebel, Gemeindeamman von Zurzach, machte in seiner Ansprache auf die zukünftigen Aufgaben des Alters- und Pflegeheims aufmerksam, betonte aber auch, dass ältere Menschen in der Gemeinde Zurzach immer einen wichtigen Platz einnehmen werden. «Es ist wichtig, den

letzten Abschnitt in Zufriedenheit und guter Gesundheit zu verbringen», bekräftigte er. Gleichzeitig mit dem Jubiläum geht beim Pfauen aber auch eine Ära zu Ende: diejenige des Ehepaars Annadora und Werner Gross, das während 20 Jahren mit Professionalität, Leidenschaft und Liebe das Pflegeheim geleitet hat. Seit August haben ihre Aufgaben nun Irene Gerzner als Heimleiterin und Monic Bamberger als Pflegedienstleiterin übernommen.

Nach den Festreden betrat Martha Wieland die Bühne und überraschte die zahlreichen Gäste mit einer Modenschau der besonderen Art: Sie zeigte Damenmode von den 40er-Jahren bis

heute, die von ihren Models witzig, unterhaltsam und professionell präsentiert wurde.

## Kleine Zeitreise

Etwas, das in den Zuschauern wohl so manche Erinnerungen weckte, denn die private Sammlung von Martha Wieland ermöglichte einen Streifzug durch die Mode der Vergangenheit und glich somit einer kleinen Zeitreise. So zeigte sie vom Selbstgestrickten bis zum Traumkleid von Dior alles aus den vergangenen Jahrzehnten. Highlights waren die Bademode der 50er-Jahre, die Hippiekleider und natürlich die ersten Miniröcke und Hotpants.

## Briefe an die AZ

### André Zoppi – ein Glücksfall

Es ist sicher ein Glücksfall, wenn sich ein initiativer, erfolgreicher Unternehmer einer Gemeinde als Gemeindeamman zur Verfügung stellt. Inhaber eines KMU sind im heutigen Geschäftsleben gefordert. Es ist somit nicht selbstverständlich, wenn André Zoppi bereit ist, ein wichtiges öffentliches Amt zu übernehmen. Ich kenne André Zoppi von meiner beruflichen Tätigkeit her und weiss, dass er seine Firma so gut organisiert hat, dass er der Gemeinde Würenlingen die nötige Zeit zur Verfügung stellen kann. Seine Qualitäten im Berufsleben stellte er unter Beweis, als er als Lehrmeister in seinem Unternehmen einen Spengler-Weltmeister ausbildete. Aus Kontakten mit Gemeinderäten umliegender Gemeinden weiss ich, dass seine konstruktive Mitarbeit in gemeindeüberschreitenden Gremien sehr geschätzt wird. André Zoppi ist mit seinem Unternehmen Mitglied des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen, trotzdem sind Interessenkonflikte wenig wahrscheinlich, da sich die Firma nicht im Dorf befindet.

André Zoppi hat seine Eignung als Gemeindeamman während seiner Tätigkeit als Schulpfleger, Gemeinderat und nicht zuletzt als Vizeamman während der letzten Amtsperiode unter Beweis gestellt. Ich bin deshalb überzeugt, dass er sich als Gemeindeamman bestens bewähren wird und das Amt mit Initiative und Weitsicht ausüben wird.

WALTER SENN,  
WÜRENLINGEN